

# Grünschnitt gehört nicht in den Bach

## Gewässerexperten werben um Verständnis bei Anrainern von Siemshofer Fließgewässer

■ Von Gabriela Peschke

Löhne-Mennighüfen (LZ). Er ist schmal und auch nur zwei Kilometer lang. Aber wer im Einzugsgebiet von Siemshof oder auch östlich der unteren Bergkirchener Straße wohnt, der kennt das kleine Fließgewässer mit dem vertrauten Namen: den Siemshofer Bach. Im Rahmen der Gewässerschau wurde er genau unter die Lupe genommen.

Dabei ist Ralf Isemann von der Stadt Löhne aufgefallen, dass viele Anwohner ihren Grünschnitt am oder direkt in den Bach entsorgen. »Wenn nährstoffreiches Silage-Wasser in den Bach gerät, belastet es das Gewässer«, erläuterte er. Darüber habe man die Anrainer mit einem Flyer informiert. Denn: »Es ist ja kein böser Wille, die Anlieger machen sich wahrscheinlich einfach wenig Gedanken«, vermutete Isemann. Doch im Kern zog er eine positive Bilanz: »Nachdem der Siemshofer Bach ja bereits im Rahmen des Gewässerprojekts Weser-Werre-Else (WWE) über 400 Meter Länge renaturiert wurde, ist er weitgehend in einem guten Zustand.«

Das kleine Fließgewässer, das zu mehr als 80 Prozent offen fließt, beginnt als zartes Rinnsal nahe der Straße Im Regelholze. »Das Wasser kommt hauptsächlich aus landwirtschaftlicher Drainage«, erläuterte Isemann. In Höhe der Siemshofer Kirchstraße mündet er schließlich in den etwas mehr als fünf Kilometer langen Ostscheider Bach. Die wenige Verrohrung betrifft den Bereich um das Denios-Gelände.

»Das ist natürlich nicht so schön für den Bach. Doch da hat man natürlich keine Möglichkeit zur Veränderung«, sagte Isemann. Aber ab Sommer diesen Jahres steht etwas Neues in Aussicht: »Quer zur Vogelstraße ist eine weitere Renaturierung im Gespräch.« Derzeit fließt der Bach noch entlang der Ackergrenzen. »Aber die Landwirte bleiben schon jetzt mit der Nut-



Das Team, das die Gewässerschau durchführt (hinten, von links): Johannes Gößling (BUND Kreisgruppe Herford), Ralf Isemann (Stadt Löhne) sowie (vorne, von links) Ingrid Nagel (Untere Wasserbehörde

Kreis Herford), Carola Fürste (WWE-Projekt) und Maren Wilmsmeier (Untere Wasserbehörde Kreis Herford) sind mit den Ergebnissen ihrer Kontrolle zufrieden. Fotos: Gabriela Peschke

zung freiwillig zurück«, lobte Ralf Isemann.

Die Gewässerschau dient der Beurteilung des Unterhaltungszu-

**»Quer zur Vogelstraße ist eine weitere Renaturierung im Gespräch. Die Landwirte bleiben schon jetzt mit der Nutzung freiwillig zurück.«**

Ralf Isemann

stands von Bächen. In Löhne gibt es zehn Fließgewässer, die – mit Ausnahme der Werre – im jährlichen Turnus inspiziert werden.

»Damit war der Siemshofer Bach zuletzt vor etwa zehn Jahren dran«, erläuterte Isemann, der selbst seit 1985 bei den Gewässerschaun aktiv ist. Unterstützt wird er von den Mitarbeiterinnen der Unteren Wasserbehörde im Kreis Herford, Maren Wilmsmeier und Ingrid Nagel, sowie von Carola Fürste vom Gewässerentwicklungsprojekt Weser-Werre-Else (WWE-Projekt) und Johannes Gößling vom BUND Herford.

»Das Landeswassergesetz gibt uns die Verpflichtung zur Kontrolle der Gewässer auf«, erläuterte Maren Wilmsmeier den Hintergrund für die Maßnahme. Doch dadurch fänden sich auch immer neue Ansatzpunkte für den Aus-

bau des WWE-Projekts, an dem letztlich mehr als 100 Mitarbeiter in den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke beteiligt seien.

Aber bei allen »Dienstauflagen« war auch viel Freude für die Beteiligten mit der Gewässerschau verbunden. »Wir haben unterwegs einen Storch am Bach beobachtet«, erzählte Ralf Isemann. Und kleine Staudämme, offenbar von Kinderhand gebaut, legten Zeugnis darüber ab, dass der kleine Siemshofer Bach von den Kindern noch als natürlicher Erfahrungsraum geschätzt werde.

»Dennoch müssen wir diese Ansammlungen aus Gehölz und Astwerk aber leider entsorgen«, fügte Ralf Isemann hinzu.



Der Siemshofer Bach fließt unter anderem quer zur Vogelstraße entlang der Äcker.